

# ERINNERUNG: MEIN FENSTER IN DIE VERGANGENHEIT

## Unterrichtssequenz zum Thema „Demenz“

Johannes-Michael Sommer

### Thematische Einführung

„Every Generation Got Its Own Disease“ sangen „Fury In The Slaughterhouse“ 1993 auf ihrem Erfolgsalbum „Mono“. Vielleicht werden unsere heutigen Kinder und Jugendlichen später einmal Corona als DIE Krankheit ihrer Generation bezeichnen. Rainer Schumann, der Schlagzeuger von „Fury In The Slaughterhouse“, wandte sich 2013 einer Krankheit zu, die generationsübergreifend zu betrachten ist: die Demenz-Erkrankungsformen vornehmlich älterer Menschen. Er gründete gemeinsam mit Graziano Zampolin das Projekt „Klang und Leben“. Zusammen mit ihren Mitstreitern machten die beiden es sich zur Aufgabe, an Demenz erkrankte Senior\*innen in Pflegeeinrichtungen zu besuchen, um mit ihnen gemeinsam die Lieder deren Jugend zu singen und damit wertvolle Erinnerungen wiederzubeleben. 2015 berichtete der NDR in einer 30-minütigen Reportage darüber: „Das Lied meines Lebens – Wie die Musik die Erinnerung zurückbringt“. (<https://youtu.be/d2X4fH8AEug>)

### Lernschritt 1: Anschauen des Filmes

Die Reportage „Das Lied meines Lebens“ (30min) wird als Einstiegsimpuls gezeigt. Sowohl die Länge, als auch die Machart sind sehr gut für Grundschul-Lerngruppen geeignet.

Nach dem Ansehen des Filmes bekommen die Kinder die Aufgabe, all das zu nennen, was sie beobachtet, gesehen und gehört haben. Oft fällt da schon der Begriff „Demenz“ bzw. „Alzheimer“. Um die Beobachtungsergebnisse zu sichern, kann es hilfreich sein, den Kindern nach dem Anschauen des Filmes einen Beobachtungsbogen auszugeben (M1). Auch die Kurzinformation (M2) über Demenz bzw. Alzheimer-Erkrankung und deren begrifflichen Herleitung ist für die Kinder in der Regel eine wichtige Verstehenshilfe. (Für die bisher genannten Phasenschritte empfehle ich als Rahmen eine Doppelstunde.)



Foto: Peter Kristen

### Worum es geht:

Die Schüler\*innen werden im Ethikunterricht innerhalb des Inhaltsfeldes „Ich und meine Zeit“ mit dem Thema „Demenz“ konfrontiert. Anhand eines Impulsfilmes (Reportage: „Das Lied meines Lebens“, NDR 2015) lernen sie das Projekt „Klang und Leben“ kennen. Bei diesem Projekt geht es um musikalische Erinnerungsarbeit mit Bewohner\*innen von Pflegeeinrichtungen für ältere Menschen. Das Thema „Demenz“ als ein gesamtgesellschaftliches Phänomen ist mittlerweile auch unter Kindern im Grundschulalter ein allgegenwärtiges Thema. Am Ende der Unterrichtseinheit werden Bezüge zum Religionsunterricht hergestellt. Hier könnte das Thema an das Inhaltsfeld „Mensch und Welt“ angebunden werden.

### Autor:

Johannes-Michael Sommer  
Grundschullehrer, Würfelturmschule  
Hofgeismar  
jm.sommer@web.de



### Klassenstufe:

Jahrgang 4

### Stundenumfang:

4-5 Stunden

### Kompetenzen:

Die Schüler\*innen können ...

- im Filmbeitrag Gesehenes und Gehörtes beschreibend wiedergeben,
- das Krankheitsbild „Demenz“ ansatzweise beschreiben,
- in der im Film dargestellten musikalischen Erinnerungsarbeit ethische Perspektiven erkennen,
- plakative Äußerungen bezüglich der Themen „Demenz“ und „Erinnerung“ kritisch hinterfragen und auf deren Wahrheitsgehalt überprüfen,
- das Thema „Erinnerung“ als auch für sie selbst bedeutsames Phänomen ausdeuten,
- einen Bezug von Jesu Hinwendung zu hilfsbedürftigen Menschen und dem Filmbeitrag herstellen.

### Material:

- M1 Beobachtungsbogen zum Film „Das Lied meines Lebens“
- M2 Kurzinformation: Demenz / Alzheimer-Erkrankung
- M3 Adjektive zum Thema Demenz
- M4 Schreib- und Malblatt



Die Materialien sind auf unserer Webseite [www.rpi-impulse.de](http://www.rpi-impulse.de) verfügbar.

## Lernschritt 2: Was heißt eigentlich „dement“?

In der nächsten Stunde stelle ich den Kindern die Frage, was denn dieser Film mit dem Fach Ethik zu tun habe. *„Alte Menschen gehören zu uns, denen muss man doch helfen.“* – *„Meine Oma leidet auch unter Demenz, die freut sich immer, wenn ich sie besuche und ihr etwas vorlese.“* – *„Das passt alles zu unserem Thema ‚Zeit‘. Diese alten Menschen versuchen sich an ihre vergangene Jugendzeit zu erinnern.“* – *„Gemeinsames Singen, da hat man doch gemeinsam Spaß und man versteht sich gut. Das ist doch wie Ethik.“* – Auffallend an diesen Antworten ist immer wieder, wie die Schüler\*innen die ethische Relevanz des gezeigten Tuns erkennen und auch benennen können. Sie zeigen hierbei im Idealfall ihre *„Hermeneutische Kompetenz“* (Deuten, Interpretieren, Hineinversetzen), um wieder mit Ekkehard Martens zu sprechen. Mittels des Arbeitsblattes (M3) sollen die Schüler\*innen in Einzelarbeit passende Adjektive herausfinden, welche demenziell veränderte Menschen ihrer Meinung nach treffend beschreiben. Der Austausch darüber kann mit Hilfe von *„Think – Pair – Share“* geschehen.

In einer anschließenden Unterrichtsstunde fordere ich die Kinder auf, in durch das Ziehen von „Memory-Karten“ ermittelten Zufalls-Partnerpaaren über folgende plakative Äußerungen zu sprechen: **„Die Erinnerung ist das einzige Paradies, aus dem wir nicht vertrieben werden können.“** und/oder **„Das Herz eines Menschen wird nicht dement.“** Die Kinder suchen nach Pro und Contra-Argumenten bezüglich dieser Aussagen und erproben hierbei ihre *„Dialektische Kompetenz“* (vgl. Ekkehard Martens). Da für viele Kinder der Begriff *„Paradies“* unklar und auch der Mythos von der *„Vertreibung aus dem Paradies“* unbekannt ist, bedarf es an dieser Stelle einer besonderen Erörterung. Sollten diese Aussagen dennoch zu schwierig erscheinen und für die jeweilige Lerngruppe überfordernd sein, empfehle ich die Aussage *„Wir leben immer nur im Hier und Jetzt.“* oder die Frage *„Warum ist Erinnerung für uns Menschen so wichtig?“*, um darüber in einen kritischen Diskurs zu gelangen.

## Lernschritt 3: Sich erinnern

Gerade diese letzte Frage (*„Warum ist Erinnerung für uns Menschen so wichtig?“*) bietet sich auch als Impuls für die Abschluss-Stunde dieser Unterrichtssequenz an. Hier lässt sich im Gespräch vertiefend herausstellen, dass Erinnerung ein ganz elementarer Baustein unserer Identität ist und wir ohne Erinnerung letztlich nicht lebensfähig sind. Meine Erfahrung ist, dass an dieser Stelle die Kinder oft zahlreiche Beispiele aus ihrem persönlichen Alltag in Familie, Freizeit und Schule nennen, in denen Erinnerung bedeutsam wird. Auf dem Arbeitsblatt *„Erinnerung: Mein Fenster in die Vergangenheit“* (M4) können die Kinder schreiben und/oder malen, welche Erinnerung(en) ihnen ganz wichtig sind. Gerade Kinder mit Fluchterfahrungen stellen an dieser Stelle häufig Szenen, Eindrücke und Personen ihrer verlassenen Heimat dar.

In einem abschließenden Ritual stellen einzelne Kinder ihre Erinnerungsbilder vor, kommentieren diese und antworten auf Rückfragen ihrer Mitschüler\*innen. Hierbei ist es wichtig, das Freiwilligkeitsprinzip zu beachten!

## Perspektiven für den Religionsunterricht:

Als Ethiklehrer habe ich diese Unterrichtssequenz im Rahmen meines Ethikunterrichtes realisiert. Aber auch für den Religionsunterricht bietet dieses Thema interessante didaktische Perspektiven.

Wenn wir uns die Akteure von *„Klang und Leben“* im filmischen Beitrag ansehen, fällt auf, dass diese sehr intensiv mit den Bewohner\*innen in Kontakt treten: Blickkontakt, körperliche Berührungen, direkte Ansprache und direktes „Ansingern“, gemeinsames Tanzen u. ä.

Auch Jesus wird in der Bibel als jemand dargestellt, der bedürftigen Menschen nahekam: Er stellt Blickkontakt her, er berührt sie mit seinen Händen, er spricht sie einzeln mit Namen an, er sucht immer wieder den direkten Kontakt. Im Filmbeitrag kommt dieses „Jesusanische Prinzip“ sehr eindrücklich zum Vorschein.

Diese wertschätzende Unterstützung und ehrliche Kontaktaufnahme führt zu einem Leitbild, das dem des *„Diakonischen Handelns“* entspricht: Nächstenliebe ist hierbei keine „Einbahnstraße“, sondern vielmehr entsteht im Austausch von Helfer\*innen und Hilfsbedürftigen ein gemeinschaftliches Miteinander. Jesus drückt das im Matthäus-Evangelium wie folgt aus: *„Wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen.“* (Matthäus 18,20)

Foto: Peter Kristen

